

# Sichere Werte : der neue Trend im Textildesign setzt auf Tradition

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **6 (1993)**

Heft 4

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-119785>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Sichere Werte

Die allgemeine Wetterlage ist schlecht, und der Textilwirtschaft zieht es um die Ohren. Das hat Auswirkungen. Wir haben uns mit Bärbel Birkelbach, Leiterin der Textilfachklasse der Schule für Gestaltung in Zürich, über ihre Eindrücke von der «Frankfurter Heimtextil» unterhalten.

«Im Vergleich zum Vorjahr», stellt Bärbel Birkelbach fest, «habe ich beim Design wenig Entwicklung beobachten können. Es gab Einfaches neben imponierenden Stoffen von erschlagender Üppigkeit und von aufwendiger Qualität. Inspirierendes jedoch habe ich vermisst. Einerseits merkt man, dass bei den Herstellern das Bewusstsein für Design gewachsen ist. Andererseits scheuen sie Programme, die Risiken beinhalten, was in der gegenwärtigen Situation durchaus verständlich ist. So bieten viele von vielem etwas. Es herrscht Ratlosigkeit.»

Dass der rasche Modewechsel nachgelassen hat, bedauert Bärbel Birkelbach nicht. «Ich könnte auch mit einem noch langsameren Rhythmus gut leben, mit Bestehendem, das weiterentwickelt wird. Nur wünsche ich mir, dass dabei das Erlebnis nicht zu kurz kommt und dass der Witz nicht verlorengeht.»

Wo's in nächster Zeit langgehen könnte beim Einrichten, hat die Sonderschau «Trend-Vision» an der Frankfurter Messe gezeigt. Seit verganginem Frühling hat die Trendforscherin Li Edelkoort aus Paris das Stoffangebot für die Saison 1993/94 nach Richtungsweisendem abgeklopft. Aus dem Uferlosen hat sie schliesslich vier The-

men herausgefiltert. In der Gruppe «Eleganz der Ökologie» fanden sich Materialien wie Leinen, Baumwolle, Bastfasern, Seide und Wolle mit natürlicher Optik. Dazu gesellten sich verwaschen wirkende Farben. Unter «Romantik der Natur» fielen Grün-, Gold- und Brauntöne mit Blätter-, Baum- und Tiermotiven, optisch auf abgenutzt und verblasst getrimmt. Ein weiteres Thema hiess «Poesie des Alltags», Transparentes und Pastellfarbenes wurde hier gezeigt, Stoffe aus schweren Materialien, gemischt mit Nylon. Eine vierte Gruppe hatte die Farbe zum Thema. Zur Zeit erarbeitet Li Edelkoort übrigens mit Fachleuten aus der Schweiz die Farb- und Strukturrends 1994/95 für die Stoffindustrie.

«Für mich sprach aus vielem an der Sonderschau «Trend-Vision» eine Sehnsucht nach Wärme, eine Suche nach sicheren Werten, an die man sich halten kann», fasst Bärbel Birkelbach ihren Eindruck zusammen. Nach dem Motto: Wenn's draussen zieht, ist's zuhause am gemütlichsten.

Nestwärme spendete die Kulisse: hohe Holzwände, an denen Stoffbahnen oder gerahmte Stoffstücke hingen. Birkenäste simulierten tafrisches Mikroklima und sorgten für Waldgeist. «Vor einem Jahr», so Bärbel Birkelbach, «beherrschte hier noch Metall die Szene.» In alten Holzschränken stapelte sich Leinenwäsche, mit Bändchen und Trockenblumen-Sträusschen zu properen Bündeln zusammengebunden. Das Ganze erinnerte an Grossmutter mit solider Aussteuerware gefüllte Schränke. Es war die Inszenierung einer heilen Welt,



Phantasiemotive mit ethnischer Allüre als Deko-Stoffe aus Viscose und Leinen, von Tisca, Bühler



Ländliche Idylle, angerichtet mit Provencekräutern auf matelassierten Stoffen, von Pierre Frey



Die Ballonfahrt der Gebrüder Robert, ein Sujet aus dem Jahre 1784, auf Baumwolle neu aufgelegt von Pierre Frey, Paris (über Pierre Frey, Genf)

Arabesken und Windrosen als Bezugsstoffe aus Baumwolle/Polyester und Baumwolle/Viscose/Leinen, von Tisca, Bühler





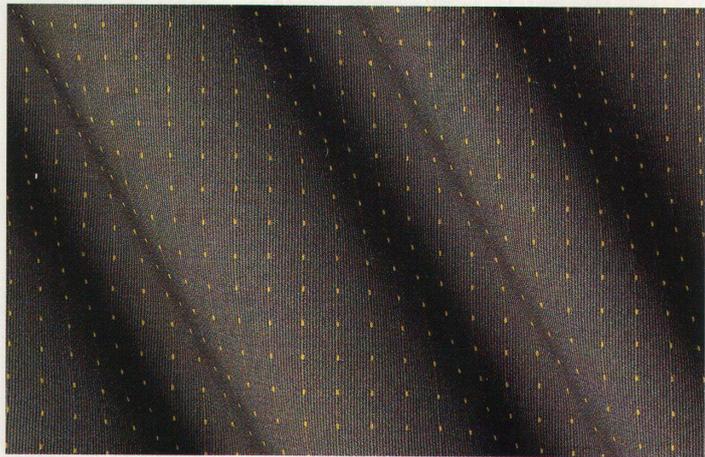
Mischen erwünscht: Schotten- zu Kaschirmuster, Streifen- zu Blumendessins, von Christian Fischbacher, St. Gallen



An einen Mosaikboden erinnert der bedruckte Baumwollbezugsstoff von Missoni (über Textil home diffusion, Renens)



Frisch aus der Klosterbibliothek: Stoffcollage aus alten Schriftstücken (Hintergrund) und ein Brief als Sujet für einen Baumwollbezugsstoff, von Zimmer + Rohde (über Max Menet, Zürich)



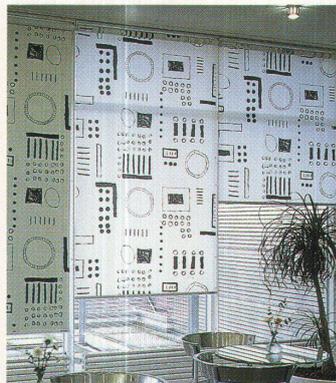
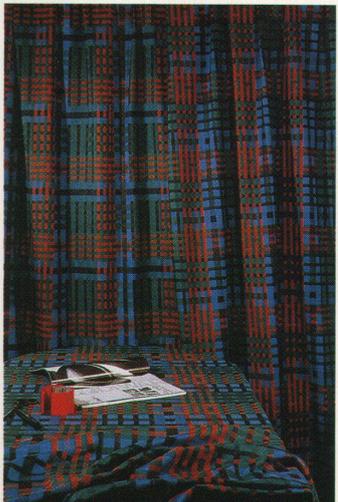
Gut gepunktet mit einem Jacquardgewebe aus Wolle und Polyamid hat die Möbelstoffweberei in Langenthal



Klassiker unter sich: Blumen und Streifen im Jacquard-Stil, von Christian Fischbacher, St. Gallen

Velours-Chenille oder geblümter Polyester-satin für die gute Stube, von Gardisette, Rickenbach

Schottenmuster aus 100 % Baumwolle für Tisch, Stuhl oder Fenster, von Création Baumann, Langenthal



Rollos aus Baumwolle/Polyester mit gelungenen Motiven für die Kaffee-Ecke, mit oder ohne Verdunklungsstoff, von Création Baumann, Langenthal

Triangoli-Jacquardgewebe aus Viscose, Acryl und Baumwolle, von Missoni (über Textil home diffusion, Renens)



die man sich zuhause in den Kasten schliessen kann.

«Überhaupt, da wird soviel von Trends gesprochen», amüsiert sich Bärbel Birkelbach, «im Grunde genommen jedoch handelt es sich um nichts Neues. Vieles ist einfach rückwärtsgerichtet neu angerichtet. Manchmal sieht man den Mustern auf den ersten Blick an, woher sie kommen.»

Aktuell sind offensichtlich Themen wie Natur und Ökologie. Allerdings zeigt sich die Naturliebe auf recht unterschiedliche Art. Den einen genügt die natürliche Optik, andere weisen auf umweltgerechte Produktion hin. Handgepflückte Baumwolle, Sauerstoffbleiche und umweltschonender Farbdruk sind weitere Verkaufsargumente. Ein amerikanischer Anbieter verblüffte mit Handtüchern aus farbigen Baumwollfasern, speziell gezüchtet von einer Ökologin. Färben wird so überflüssig, zudem soll die Baumwolle frei sein von Pestiziden und Entlaubungsmitteln – und rund zehnmals mehr kosten als herkömmliche Produkte. MW

#### Trübe Aussichten

Das ruppige Klima in der Schweizer Textilwirtschaft zeigte sich im Umsatzergebnis: Im vergangenen Jahr hat sich dieses gesamthaft um 4 Prozent verringert, wobei der Heimtextilienbereich (30 Prozent der textilen CH-Produktion) noch glimpflich davongekommen ist. Rund 1500 Arbeitsplätze wurden abgebaut, der Arbeitsvorrat ist zurückgegangen. Grund ist die allgemeine Rezession, von der besonders auch der grosse Exportpartner Deutschland betroffen ist. Und die Aussichten sind im allgemeinen weiterhin trüb. Zu schaffen machen wird der Branche vor allem ihre Benachteiligung beim sogenannten passiven Veredlungs-Verkehr (Verarbeiten von Schweizer Stoffen in Drittländern), die sich mit dem gescheiterten EWR-Beitritt in absehbarer Zeit kaum beseitigen lässt.